

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 12 (1958)
Heft: 3: Wohnbauten = Habitations = Dwellings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Strandbad auf dem Dach

Mehrfamilienhaus Malagnou-Cité in Genf
Architekten: G. Addor BSA/SIA, Genf
Mitarbeiter: J. Bolliger

Abdichtung der 3 Schwimmbäder auf dem Flachdach
mit SIK A- Putz

Isolation des Flachdaches mit Flexoplan-UNIVERSAL rot

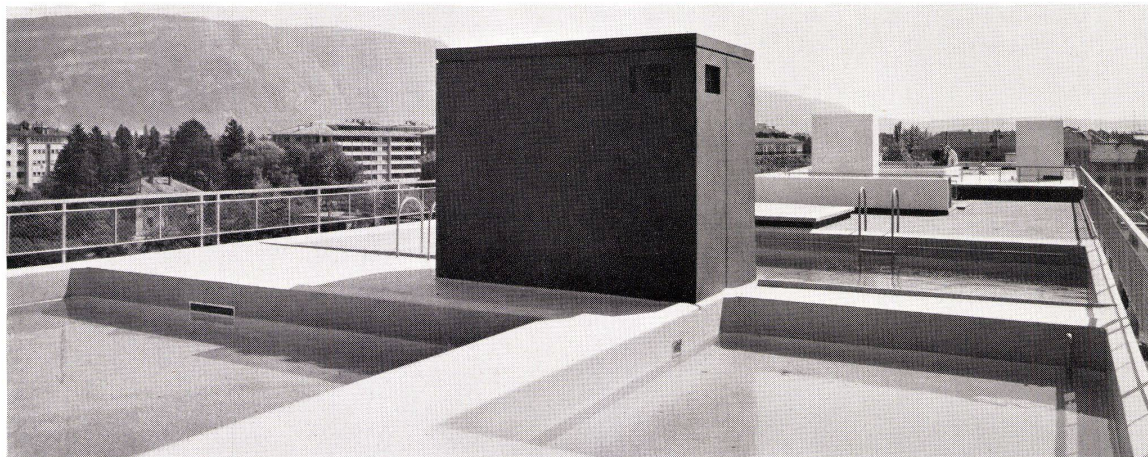
Säulen in der Fassade:

Sichtbeton mit PLASTIMENT-Zusatz

Fugen in der Fassade: Abdichtung mit IGAS-grau-Kitt

Kaspar Winkler+Co.

FABRIK FÜR CHEMISCHE BAUSTOFFE - ZÜRICH 48 - (051) 54 77 33
ST. GALLEN (071) 22 77 41 - BERN (031) 8 57 57 - LAUSANNE (021) 23 28 13



QUALITÄTS- MÖBELSTOFFE

in modernen und
handwebartigen
Dessins,
reichhaltige
Farbauswahl

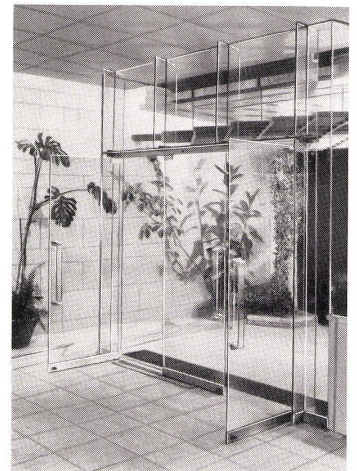
ROBERT LENZ

MÖBELSTOFFWEBEREI
MEISTERSCHWANDEN

TEL. 057
7 25 51

Verlangen Sie bitte unsere Kollektion im Fachgeschäft

Brüllmann Ganzglas- Konstruktionen



elegant und gediegen

Eigene
Glashärtungsanlage
Eigene Schlosserei

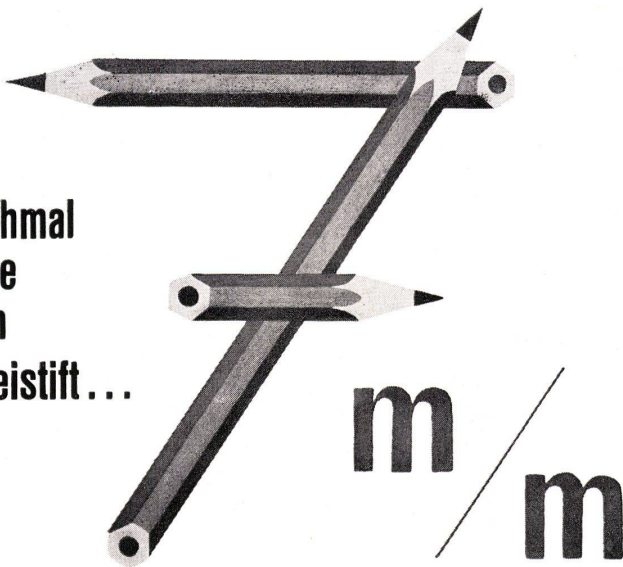
Kurze Lieferfristen

außerdem:
gehärtetes
Sicherheitsglas
für Turnhallen,
Schulhäuser usw.



Kreuzlingen, Tel. 072/8 23 26
Zürich, Tel. 051/52 55 61

Schmal wie ein Bleistift ...



Schmal wie ein Bleistift (7 mm) sind die SILENT GLISS-Profile. Als Schöpfer neuzeitlichen Wohnkomforts erkennen Sie den Wert von SILENT GLISS*, der kleinsten aller Vorhangschiene. Dank dem genial konstruierten Nylongleiter können schwerste Vorhänge **leise und samtweich** geführt werden (Tragfähigkeit pro Gleiter, ohne Beeinträchtigung der vorzüglichen Gleiteigenschaften: 200 g; in eloxierten Profilen sogar 1000 g).

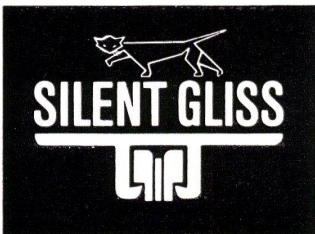
Das SILENT GLISS-System lässt sich in jeder denkbaren Kombination und Variation rasch und einfach montieren.



Der SILENT GLISS-Schnurzug z. B. benötigt keine Schnurspannvorrichtung. Die Schnüre werden in besonderen Kanälen geführt und können nicht durchhängen. Die Vorhänge werden ohne Demontage der Zugelemente ein- und ausgehängt.

Eloxierte Profile bedeuten letzten technischen Komfort. Für einen bescheidenen Mehrpreis bieten sie Ihnen: Griffestigkeit, absolute Korrosionsbeständigkeit, grosse Oberflächenhärte, saubere Montage.

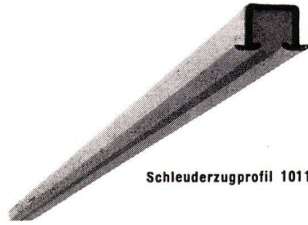
SILENT GLISS — elegant und leise



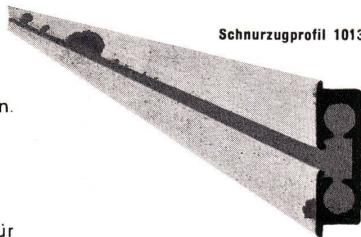
Schweizer Fabrikat
 Bezugsquellennachweis:
F. J. Keller + Co.,
Metallwarenfabrik, Lyss/BE
 Telephone (032) 8 43 06



* = leises Gleiten



Schleuderzugprofil 1011



Schnurzugprofil 1013

form gehen von ihnen aus. Zwei Gegenüberstellungen mögen auch hier die Tendenzen veranschaulichen:

Die Arbeitsmethoden auf unsern Bauplätzen charakterisiert ein ernsthafter Rationalisierungsversuch mit Hilfe der Mechanisierung und Typisierung. Sie liegen gleichsam am Schnittpunkt von Handwerk und Industrie. Von einer industriellen Herstellungsweise kann aber solange nicht die Rede sein, als die eindeutige Trennung von Herstellungs- und Gebrauchs-ort, die Produktion in einer spezialisierten Umgebung, nicht vollzogen ist.

In den Spitzenindustrien bahnt sich heute der Übergang zur teilweisen bis vollständigen Automation der Fabrikationsgänge an. Die Automation des Bauens hingegen dürfte noch einige Zeit Utopie bleiben. Immerhin wird es möglich, einer konsequenten Industrialisierung des Bauens den Weg zu ebnen, wenn man es wagt, zeitgemäße Mittel und Methoden anzuwenden und sich vor einer Revolution der Gebäudestruktur nicht fürchtet.

Die industrielle Produktionsmethode war bisher beim Bau von mobilen und immobilisierenden Apparaten besonders erfolgreich. Die Herstellung solch zusammengefaßter, körperlicher Gebilde gelang ihr auch bei stark differenzierter formaler und funktionaler Durchbildung ausgezeichnet. Industrielle Erzeugnisse pflegen eine steile Entwicklung durchzumachen und innert kurzer Zeit einen erfreulichen Vollkommenheitsgrad zu erlangen. — Die direkte — allzu direkte — Auswertung dieser Erfahrungen wurde im Skelettbau gesucht, dessen Stützenbilder man zur Raumbildung mit standardisierten, vorgefertigten Elementen auszufachen suchte.

Bezeichnend ist, daß Skelettbauweise, Elementbauweise und Vorfabrikation, — die sich gegenseitig bedingen, — nicht über das experimentelle Stadium hinausgediehen. Von einer Breitenentwicklung kann auch heute noch kaum die Rede sein. Zwei grundverschiedene Gebilde wie Raum und Apparat, der eine auf möglichst große Entfaltung, der andere auf engste Zusammenfassung bedacht, kann man einfach nicht im gleichen Geiste planen. Das Umwälzende dieser neuen Grundlagen bringt ihr möglicher Einfluß auf den Gebäudeaufbau zur Geltung. Einer solchen Darstellung muß jedoch eine eindeutige Wahl vorausgehen: Zwischen den Bauten der Gesellschaft, meistens in Hallenform und den im menschlichen Maßstab zellenartig gegliederten Wohnbauten. — Der Hallentyp wurde in dieser Richtung in Deutschland durch Arbeiten von Frei

Otto schon entscheidend gefördert. Unser Interesse wendet sich mehr der vertikalen Wohnbebauung in städtischen Verhältnissen zu. Sie beansprucht unter dem unerbittlichen Druck der demographischen Situation unserer Agglomerationen einen hohen Grad an Aktualität und verlangt bei vielschichtiger Problemstellung strukturell eine klare Stellungnahme. Die Frage der Wohnlichkeit selber bleibt vorläufig ohne Prüfung, da sie mehr ein Anliegen der Gestaltung als des Aufbaus ist.

Bauen — Konstruieren — verpflichtet zu einer dauernden Auseinandersetzung mit der Schwerkraftwirkung der Erde

Bauen wurde bisher als ein Aufschichten, Tragen, Stützen, Lasten und Versteifen verstanden. In dieser Grundhaltung gehen ein moderner Skelettbau und die ältesten konstruktiven Manifestationen des Menschen kaum wesentlich auseinander. Einen konstruktiven Standpunkt einnehmend, müssen wir die Erstellung eines Gebäudes künftighin als ein Aufhängen, Ausspannen, Ziehen und Dehnen denken. Die frühen Hänge-Spann-Konstruktionen — der aufstrebende Ballon, der Fallschirm, die gigantischen Kabelbrücken, der vorgespannte Beton, — werden damit aus strukturellen Außenseitern zu Vorläufern auf dem Wege zu einer neuen Raumfassung.

Durch Aufschichten spröder, schwerer Baumaterialien wurde die Raumbildung der Schwerkrafteinwirkung abgerungen. Alle Glieder des Bauvolumens wiesen darauf hin, daß es ihrem konstanten Einfluß zu trotzen galt.

Die modernen, hochelastischen Baustoffe erlauben, das ganze Bauvolumen durch Hängen im Einklang mit der Gravitation zu entfallen, nachdem einmal durch eine konzentrisch zusammengefaßte Tragkonstruktion der Raum in seiner dritten Dimension aufgeschlossen ist.

«Zusammendrücken durch Aufschichten» war bisher als Lösungswort der Statik unüberbietbar.

Auf «Ausspannen durch Aufhängen» wird künftighin die Parole lauten.

Zur Zeit der Mauer waren Tragkonstruktion und Raumfassung ein und dasselbe. Bei der nachfolgenden statischen Ausgliederung der Flächen verfielen sie in zwei ergänzende, sich durchdringende Systeme, das eine von linearer, das andere von flächenhafter Entfaltung: In die Kombination der Skelett- mit der Elementbauweise.

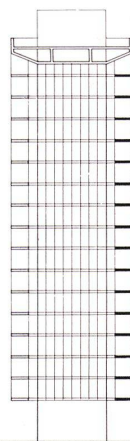


Abb. 1
 Querschnitt des Laubengangtyps

1

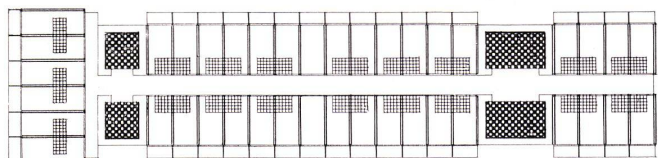


Abb. 2
 Wohninheit vom Typ Le Corbusier als Hänge-Spann-Konstruktion

2



Abb. 3
 Laubengang-Gebäudetyp als Hänge-Spann-Konstruktion

3